

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.
Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$4.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 19. Juli 1916.

Italienische Kriegsbege gegen Deutschland.

Seit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist im gestiegenen Königreich gegen Deutschland gehetzt worden. In der Absicht des von England und Frankreich bezahlten Nobis, der die Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn erzwang, lag es nicht, daß der Krieg auf Österreich-Ungarn beschränkt werden sollte. Aber die italienische Regierung schmeichelte sich wohl, auch Deutschland den Krieg zu erklären, denn gegen Deutschland konnte sie nicht einmal die faulen Gründe ins Treffen führen, mit welchen sie den schändlichen Verrat an Österreich-Ungarn zu rechtfertigen suchte. Es blieb deshalb bei der Abberufung der beiderseitigen Botschafter, womit Deutschland den Anfang machte. Seitdem hat der Nobis in Wort und Schrift unablässig zum Kriege gegen Deutschland gedrängt. In Deutschland hat man das nur wenig beachtet. Man hat Italien kein besonderes Entgegenkommen gezeigt, man hat es aber auch nicht gereizt. Den in Deutschland aufstehenden Italienern wurde die Rückkehr nach Italien freigestellt, aber nur sehr wenige sind gegangen. Sie haben wiederholt Erklärungen erteilt, daß es ihnen in Deutschland sehr gut gehe und daß sie gern in dem Lande blieben, in welchem sie eine bessere Existenz gefunden, als das Land ihrer Geburt ihnen habe bieten können. Es ist also nicht wahr, daß Deutschland die dort anwesenden Italiener an der Rückkehr nach Italien verhindert hat, und ebenso hinsichtlich der in Deutschland verbliebenen Italiener, die ebenfalls in Deutschland geblieben sind, die sonst noch von der italienischen Presse gegen Deutschland erhoben werden. Gründe, an dem bisherigen Zustande etwas zu ändern, hat Italien also nicht. Wenn es trotzdem den Krieg mit Deutschland herbeiführt, kann es nur auf Verreiben der Entente-Mächte gefascheln, die hoffen, auf diese Weise Italien feiter an die Entente binden zu können. Was aus mancherlei Gründen notwendig erscheinen mag. Militärische Bedeutung würde es nicht haben, wenn Italien Deutschland den Krieg erklärte, denn im Kampfe gegen Österreich hat sich gezeigt, daß Italien ein vollaufwertiger militärischer Faktor nicht ist. Es würde nach wie vor alle seine Truppen gegen Österreich gebrauchen und noch viel mehr, wenn es sie hätte. Auch politisch würde es schwerlich etwas zu bedeuten haben, wenn Italien Deutschland den Krieg erklärte. Man könnte da allenfalls wieder an Rumänien denken, aber dessen Beziehungen zu den Zentralmächten haben sich so gefestigt, daß der Krieg Italiens mit Deutschland daran voranschreiten ebensowenig etwas ändern würde, wie die russische Offensivtät etwas daran geändert hat. Die ja auch darauf berednet war.

Die Arbeiterfrage. 7.

Alle bisher geschiedenen sozialen Reformen waren nur Stückwerk. Erst unter Bismarck begann der Ausbau systematisch mit der Grundlegung des Gedanken, daß Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen die soziale Reform und damit die Lösung der Arbeiterfrage in die Hand nehmen müssen, wenn überhaupt etwas Ersprießliches dabei herauskommen soll.
Bismarck, den die Sozialdemokraten bis zu seinem Tode als ihren bittersten Feind hatten, war in Wahrheit der beste Freund, den die Arbeiter je hatten. Er war auch zu jener Zeit der einzige Mann, der dies richtige Werk beginnen konnte. Als der Schöpfer des Sozialistengesetzes von 1878 galt er bei den bürgerlichen Parteien des Reichstages für den „Vernichter“ der Sozialdemokratie, ihm konnte man daher Befehle für das Wohl der Arbeiter nicht gut verweigern. Man muß jene Zeit nur unbereinigten beurteilen, um die große, weitestgehende Politik Bismarcks verstehen zu lernen.
Obwohl die Sozialdemokratie absolut nichts mit den Klienten auf den alten Kaiser im Frühjahr 1878 zu tun hatte, schrie doch die erregte bürgerliche Welt nach ihrer Vernichtung. Ansehens wurde der Wille der Allgemeinheit beachtet und die Sozialdemokratie vernichtet. Für Anarchismus war in Deutschland kein Platz, wenn anders es einer ruhigen Entwicklung entgegengeführt werden sollte. — Aber die Sozialdemokratie wurde nur verboten, den Arbeitern aber das freie Wahlrecht zum Reichstag belassen. Eine tiefe Weisheit Bismarcks, die natürlich nicht von seinen Feinden, nicht einmal von seinen Freunden verstanden wurde. Auf der einen Seite Verhinderung der Allgemeinheit und des alten Kaisers, auf der anderen Seite Befassung einer Macht, die er zu dieser hochkritischen Zeit mit einer einzigen Vorlage beim Reichstage allen Arbeitern, d. h. der unteren Klasse des Volkes hätte nehmen können. Schon diese Befassung des freien Wahlrechts zeigt, wie Bismarck feuerte. Jetzt erst konnte die arbeiterfreundliche Gesetzgebung anfangen.
1880 ließ sich Bismarck zum preussischen Minister für Handel und Gewerbe ernennen, hatte damit alles Erforderliche in der Hand, und schon am 17. November 1881 konnte er die berühmte Vorschau des Kaisers Wilhelm des Ersten, die die sozialreformatorische Gesetzgebung als den Jubelruf einer neuen Ära einleitete, dem Reichstag und damit dem ganzen Volke vorlegen.
Schnell folgten nun zu Gunsten der Arbeiter die großen Versicherungs-Gesetze, die den Arbeiter bei Unfall, Krankheit, Invalidität und Alter vor gänzlichem Elend bewahren sollten. Unaufhörlich arbeitete seit jenen denkwürdigen 17. Nov. 1881 die sozialpolitische Gesetzgebung weiter bis zum heutigen Tage, zum Segen der Arbeiter, zum Vorteil aber auch der Industrie und des Staates, wie dies immer mehr und besser von allen Seiten eingesehen wurde. Zu dieser Unfallversicherung trug viel der „Berein für Sozialpolitik“ bei, der schon 1872 von Universitätslehrern der Volkswirtschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz gegründet worden war, dem die besten des deutschen Volkes angehörten, von dem Bismarck viel Anregung empfing.
Es würde natürlich zu weit führen und einen dicken Band für sich beanspruchen, wenn wir hier sämtliche Arbeiterversicherungs- und Säulengesetze ihren Wortlaut nach anführen wollten. Wir können hier nur auf den Ideengang näher eingehen, wie die schwere Lösung der Arbeiterfrage begonnen und zum Teil durchgeführt wurde — zum Teil, sagen wir, denn noch ist sie nicht völlig gelöst, noch harren große Aufgaben der sozialen Gesetzgebung.
Von 1881—89 erfolgten die verschiedenen Versicherungs-Gesetze, zunächst Krankenversicherung (15. Juni 83), Unfallversicherung für die Industrie (6. Juli 84), Ausdehnung dieser beiden Gesetze auf die Verkehrsbetriebe (28. Mai 85), dann weiter auf die Beamten und Personen des Soldatenlandes, ferner auf die Land- und Forstwirtschaft (5. Mai 86), auf das Baugewerbe (11. Juli 87), auf die Eisenbahnen (13. Juli 87), die beiden letzteren nur Unfallversicherung. Sodann erfolgte am 22. Juni 1889 die Umahme des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes. Letzteres konnte aber nur nach heißen Kämpfen von der Regierung durchgeführt werden. In den folgenden Jahren wurden dann die bisherigen Gesetze reformiert und weiter ausgebaut, allerdings unter zunehmendem Widerstand seitens der Industrie Mitte der neunziger Jahre. Erst nach 1900 wehte wieder besserer Wind für die Sozialreformen.

Das deutsche Volk sei kriegsmüde, meldet London. Ein Wunder wäre das nicht nach all der Reize, die es ausgeübt hat. Aber wie müde müssen dann erst jene sein, die diese Reize gekriegt haben.
und Österreich aus den Sammel-lagern im nördlichen Kanada in die Bergwerksarbeit sprich allen Völkern und aller Menschlichkeit Goh.
Proletariat behauptet, nicht er habe die Progressiven verlassen, sondern sie ihn. Schuppi wie gesprungen!

Die Verschleppung der Deutschen
und Österreich aus den Sammel-lagern im nördlichen Kanada in die Bergwerksarbeit sprich allen Völkern und aller Menschlichkeit Goh.
Proletariat behauptet, nicht er habe die Progressiven verlassen, sondern sie ihn. Schuppi wie gesprungen!

Kunstgewerbe-Arbeiten in deutschen Lazaretten!

Der Verwundete, der in den Lazaretten des Roten Kreuzes Trost und Genesung findet, bedarf der Zerstreuung und zugleich der Sammlung. Gute Bücher, die er liest, gute Musikstücke, die er hört, wirken in diesem zweifachen Sinne. Sie lenken ihn ab von dem Bewußtsein der eigenen bedauernswerten Lage und geben seinen umherirrenden Geist allmählich wieder einen festen Halt.
Bei eintretender Seilung erwacht in den Verwundeten, die unter seelischen und körperlichen Schmerzen zu leiden hatten, gar bald der Trieb zur Betätigung. Die moderne medizinische Wissenschaft sieht in der sogenannten „Beschäftigungs-Therapie“ ein wichtiges Heilverfahren.
Am zweckdienlichsten sind jene Tätigkeiten, die vor allem andere die schöpferischen Fähigkeiten des Menschen wecken und ihnen eine nachhaltige Anregung bieten. Die damit verbundene seelische Ablenkung und Heilung wirkt wie ein Wunder oft auf den körperlich Leidenden.
So ist es denn erklärlich, daß die Leiter der Hospitäler und sonstiger Anstalten für Verwundete oder erkrankte Soldaten ihre Schützlinge in allerhand praktischen Vebaher-läufigkeiten unterweisen lassen. In vielen deutschen Städten hat man die Handfertigkeit und Geschicklichkeit-Produkte der Verwundeten gesammelt, gesichtet und geordnet und alsdann in Ausstellungen und in der Öffentlichkeit zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes zugänglich gemacht.
Die Professoren der städtischen Museen oder Kunstgewerbeschulen teilen sich mit Schwestern des Roten Kreuzes in die Aufgabe der Einrichtung und Einteilung solcher Ausstellungen. Unter den dreitausend Ausstellungsgegenständen einer derartigen Veranstaltung im Hamburg befinden sich solche aus Holz, Marmor, Ton und jeglichem anderen Material. Leinwand, Kerzen, Flecht- und Modellier-Arbeiten wechseln mit Zeichnungen, Gemälden, Radierungen und Lithographien ab. Aus der langen Liste des mit Fleiß und Liebe Hergestellten seien hervorgehoben: Spiel-, Näh-, Rauch- und Blumen-Tische, Garten- und Küchengeräte, Schalen, Böden, Wandteller, Leuchter, Schiffsmodele usw.
Buntherbhaft zeigt sich, daß da in der Stille des Krankenhauses die so oft vernachlässigten Gefühle für Form und Farbe, für Gestalt und Zweckmäßigkeit zu werkbildender Lebendigkeit erwacht sind. Unter der Maske des Spielers liegt da ein ergreifender Ernst verborgen, ein Ernst, der uns lehrt, wie man den Schmerz seiner Wunden auf tätige Art überwindet, und erzählt, wie der allgemeine Schönheitstrieb im Menschen selbst über das bittere Weh des Krieges zu siegen vermag.
Die verwundeten und erkrankten Krieger verdienen unsere Unterstützung, und sie bedürfen unserer Hilfe. Geben wir jeden Zweig der nützlichsten Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes werden an die Deutsche Volkshilfe- oder die Deutschen Konfuziate erboten. Sie können auch durch die bekannten Hilfsvereinigungen direkt an die Delegierten des Deutschen Roten Kreuzes in den Vereinigten Staaten, 1123 Broadway, New York, gelangt werden, um sofort ohne irgend welche Abzüge überweisen zu werden.

So ist es denn erklärlich, daß die Leiter der Hospitäler und sonstiger Anstalten für Verwundete oder erkrankte Soldaten ihre Schützlinge in allerhand praktischen Vebaher-läufigkeiten unterweisen lassen. In vielen deutschen Städten hat man die Handfertigkeit und Geschicklichkeit-Produkte der Verwundeten gesammelt, gesichtet und geordnet und alsdann in Ausstellungen und in der Öffentlichkeit zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes zugänglich gemacht.
Die Professoren der städtischen Museen oder Kunstgewerbeschulen teilen sich mit Schwestern des Roten Kreuzes in die Aufgabe der Einrichtung und Einteilung solcher Ausstellungen. Unter den dreitausend Ausstellungsgegenständen einer derartigen Veranstaltung im Hamburg befinden sich solche aus Holz, Marmor, Ton und jeglichem anderen Material. Leinwand, Kerzen, Flecht- und Modellier-Arbeiten wechseln mit Zeichnungen, Gemälden, Radierungen und Lithographien ab. Aus der langen Liste des mit Fleiß und Liebe Hergestellten seien hervorgehoben: Spiel-, Näh-, Rauch- und Blumen-Tische, Garten- und Küchengeräte, Schalen, Böden, Wandteller, Leuchter, Schiffsmodele usw.
Buntherbhaft zeigt sich, daß da in der Stille des Krankenhauses die so oft vernachlässigten Gefühle für Form und Farbe, für Gestalt und Zweckmäßigkeit zu werkbildender Lebendigkeit erwacht sind. Unter der Maske des Spielers liegt da ein ergreifender Ernst verborgen, ein Ernst, der uns lehrt, wie man den Schmerz seiner Wunden auf tätige Art überwindet, und erzählt, wie der allgemeine Schönheitstrieb im Menschen selbst über das bittere Weh des Krieges zu siegen vermag.
Die verwundeten und erkrankten Krieger verdienen unsere Unterstützung, und sie bedürfen unserer Hilfe. Geben wir jeden Zweig der nützlichsten Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes werden an die Deutsche Volkshilfe- oder die Deutschen Konfuziate erboten. Sie können auch durch die bekannten Hilfsvereinigungen direkt an die Delegierten des Deutschen Roten Kreuzes in den Vereinigten Staaten, 1123 Broadway, New York, gelangt werden, um sofort ohne irgend welche Abzüge überweisen zu werden.

So ist es denn erklärlich, daß die Leiter der Hospitäler und sonstiger Anstalten für Verwundete oder erkrankte Soldaten ihre Schützlinge in allerhand praktischen Vebaher-läufigkeiten unterweisen lassen. In vielen deutschen Städten hat man die Handfertigkeit und Geschicklichkeit-Produkte der Verwundeten gesammelt, gesichtet und geordnet und alsdann in Ausstellungen und in der Öffentlichkeit zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes zugänglich gemacht.
Die Professoren der städtischen Museen oder Kunstgewerbeschulen teilen sich mit Schwestern des Roten Kreuzes in die Aufgabe der Einrichtung und Einteilung solcher Ausstellungen. Unter den dreitausend Ausstellungsgegenständen einer derartigen Veranstaltung im Hamburg befinden sich solche aus Holz, Marmor, Ton und jeglichem anderen Material. Leinwand, Kerzen, Flecht- und Modellier-Arbeiten wechseln mit Zeichnungen, Gemälden, Radierungen und Lithographien ab. Aus der langen Liste des mit Fleiß und Liebe Hergestellten seien hervorgehoben: Spiel-, Näh-, Rauch- und Blumen-Tische, Garten- und Küchengeräte, Schalen, Böden, Wandteller, Leuchter, Schiffsmodele usw.
Buntherbhaft zeigt sich, daß da in der Stille des Krankenhauses die so oft vernachlässigten Gefühle für Form und Farbe, für Gestalt und Zweckmäßigkeit zu werkbildender Lebendigkeit erwacht sind. Unter der Maske des Spielers liegt da ein ergreifender Ernst verborgen, ein Ernst, der uns lehrt, wie man den Schmerz seiner Wunden auf tätige Art überwindet, und erzählt, wie der allgemeine Schönheitstrieb im Menschen selbst über das bittere Weh des Krieges zu siegen vermag.
Die verwundeten und erkrankten Krieger verdienen unsere Unterstützung, und sie bedürfen unserer Hilfe. Geben wir jeden Zweig der nützlichsten Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes werden an die Deutsche Volkshilfe- oder die Deutschen Konfuziate erboten. Sie können auch durch die bekannten Hilfsvereinigungen direkt an die Delegierten des Deutschen Roten Kreuzes in den Vereinigten Staaten, 1123 Broadway, New York, gelangt werden, um sofort ohne irgend welche Abzüge überweisen zu werden.

So ist es denn erklärlich, daß die Leiter der Hospitäler und sonstiger Anstalten für Verwundete oder erkrankte Soldaten ihre Schützlinge in allerhand praktischen Vebaher-läufigkeiten unterweisen lassen. In vielen deutschen Städten hat man die Handfertigkeit und Geschicklichkeit-Produkte der Verwundeten gesammelt, gesichtet und geordnet und alsdann in Ausstellungen und in der Öffentlichkeit zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes zugänglich gemacht.
Die Professoren der städtischen Museen oder Kunstgewerbeschulen teilen sich mit Schwestern des Roten Kreuzes in die Aufgabe der Einrichtung und Einteilung solcher Ausstellungen. Unter den dreitausend Ausstellungsgegenständen einer derartigen Veranstaltung im Hamburg befinden sich solche aus Holz, Marmor, Ton und jeglichem anderen Material. Leinwand, Kerzen, Flecht- und Modellier-Arbeiten wechseln mit Zeichnungen, Gemälden, Radierungen und Lithographien ab. Aus der langen Liste des mit Fleiß und Liebe Hergestellten seien hervorgehoben: Spiel-, Näh-, Rauch- und Blumen-Tische, Garten- und Küchengeräte, Schalen, Böden, Wandteller, Leuchter, Schiffsmodele usw.
Buntherbhaft zeigt sich, daß da in der Stille des Krankenhauses die so oft vernachlässigten Gefühle für Form und Farbe, für Gestalt und Zweckmäßigkeit zu werkbildender Lebendigkeit erwacht sind. Unter der Maske des Spielers liegt da ein ergreifender Ernst verborgen, ein Ernst, der uns lehrt, wie man den Schmerz seiner Wunden auf tätige Art überwindet, und erzählt, wie der allgemeine Schönheitstrieb im Menschen selbst über das bittere Weh des Krieges zu siegen vermag.
Die verwundeten und erkrankten Krieger verdienen unsere Unterstützung, und sie bedürfen unserer Hilfe. Geben wir jeden Zweig der nützlichsten Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes werden an die Deutsche Volkshilfe- oder die Deutschen Konfuziate erboten. Sie können auch durch die bekannten Hilfsvereinigungen direkt an die Delegierten des Deutschen Roten Kreuzes in den Vereinigten Staaten, 1123 Broadway, New York, gelangt werden, um sofort ohne irgend welche Abzüge überweisen zu werden.

THE BARBARIANS!

In the land of the barbarians They drink nasty, foaming beer, They despise the charms of abstinence, Do not know real vodka cheer.
Conscious of their faulty German, Almost all the chaps you meet Speak to you in your own language In the market and the street.
There is so much dirt in Berlin That they have to scrub the streets, There is so much filth in Munich That the town inspects the cats.
There is disregard for safety Till you cannot tote a gun, And such awful sanitation That the germs keep on the run.
They amuse themselves with music And by hearing old men talk, Have not yet outgrown old Shakespeare, Anglos can't make them balk.
We must crush them, civilize them, Or the world will come to grief; From this Teuton reign of terror We Allies must have relief.
—Common H. Sense.

HYPHEN LOYALTY!

"But these, our brothers, fought for her, At life's dear peril wrought for her,
—Common H. Sense.

Amerikanische Schnadahüpfser!

Wilhelm L. Schnelle, New York.
Da draußen im Lande bekam ich es satt, Nun seht, was die Großstadt für Vorgänge hat.
Die Häuser erkranken von oben den Mist, Doch schaut Du von unten raus, bricht Dir's Genid.
Man speist hier zu Hause nur dreimal am Tag, Das Futter, das holt man im Drugstore dann nach.
Das Auspucken kann man recht schdungholl hier sein, Lät man's vor sich selber, dann lieh ich es sein.
Der Grocer gibt Stamps Dir, freigelegig wie'n Gott, Und hast Du Dein Quah voll, dann ist er kanferott.
In städtischen Diensten, da hat man's nicht sklimm, Weh sein unter Brüdern vom Stammesbaume „Nimm".
Im Courthaus darf alles nach Recht nur geschehn, Doch schöpft man das Recht dort aus Portemonnien.
Ein Tisch ist ein Möbel, für was man ihn nimmt, Hier ist er zumeist für die Fühe bestimmt.
Die Damen, die zeigen recht gerne ihr Weib, Doch hüllen's Gesicht in 'nen Schleier meist ein.
Die Wirtschaftler schließt man dem Herrgott zur Ehr, Doch kauft man zu Hause dafür um so mehr.
Zur Zeitungsfach heißt es: Hier wird nicht gemuckt, Der Britte gib's Geld, und Du — läßt wie gedruckt.
Brauchst Du einen Arzt, wenn die Sehkrast geht aus, Nicht ängstlich, er schneidet den W i n d darn heraus.
Wenn Dich hier das Schicksal läßt Schauhüpfser sein, Dann sag Dir ganz einfach: Das Glück ist nur „Shine".
Man ehrt in der Musik hier grad wie im Land, Besonders den Herrn, der die Pauke erkant.
Wenn Morgan und Company brauchen mal Geld, Dann werden taich „Merican Riots" bestellt.
Z'geht alles geschwinde und hastig im Land, Nur eins bleibt oft stehen, das ist der Verstand.
Die Weiser, die schneiden hier nie bei Bedarf, Dafür sind die Speien meist selber recht scharf.
Die Schnähpe, die trinkt man am liebsten gemischt, Denn alle zusammen sind besser wie nicht.
Die Feuerweh'r hat 'nen gefährlichen Stand, Sie schaukelt im Stuhle und starrt an die Wand.
Willst gern Du blasieren sein, dann ist es das Best, Doch Du nicht den Bart aus der Haut ziehen läst.
Hält nämlich im Sommer Dein Vieh Dich unarmt, Wirft obenrein noch von Moskiten umschwärmt.
Die „Arms" zeigt stets nur am Volkspiel Kläffler, Drum spielt jetzt der Wila ach! Fangball mit ihr.
Das Kind hört zum Vater, das kannst Du gleich sein, Sobald die Familien spazieren mal gehn.
Im Warenhaus kauft man, was einen gefällt, Und bringt's wieder hin, wenn es grade noch hält.
Gibst Du einem Dentist ein Jähnschen zu schau'n, Dann wird er 'ne goldene Brücke Dir bau'n.
Kaum läuft in den Hofen der Ehe man ein, Dann heißt es schon wieder: Geschieden muß sein.
Der „Pie" ist beliebt hier bei Klein und bei Groß, Der Magen läst oft ihn nach Wochen erst los.
Das Rauchen, das gilt für besonders gesund, Man kriegt volle Waden und läst seinen Mund.
Ein Automobil ist der höchste Genuß, Auch wenn man dazu selbst die Luft „pumpen" muß.
Nach Alter und Wissen hier niemand was frägt, Man achtet meist nur was ein Schminkebüschel trägt.
Willst nehmen die „Streetcar", dann zeig Dich als Held: Wirf Dich auf die Schienen — mag sein, daß sie hält.

Neuigkeiten aus Iowa.

Des Moines.
Evang. Unit. Kirche, N. Dachslen, Pastor. — Sonntagschule 10 Uhr vorm.; deutscher Gottesdienst 11 Uhr. Jugendversammlung 7:30 abends, englischer Gottesdienst 8 Uhr abends.
Wasshüt behauptet, daß Vorgehen der Kurien in Indien sei denn doch etwas ganz anders als das der Engländer in Irland. Stimmt auffallend!
Italien bedauert Deutschland der Vertragsverletzung. Qui. Das ist die „rechte Höhe".
So loved her that they died for her. —Lowell.
Who are the cats that say we are disloyal, Because we raise the banner of fair play; This is the land of personal conviction, Where no one tells another how to pray.
We are not of the brood of hollow shouters, When duty calls you do not find us shirk, We are not niggardly with blood or fighting, The fields and work-shops find us at our work.
We wear no orders from the German Kaiser, We will not stoop before an English king; When France and England help the Russian despot Our righteous anger makes the welkin ring.
—Common H. Sense.
Die Stadtvater Graf erklärt, wird in den nächsten Tagen mit den Bauarbeiten zur Errichtung einer Badeanstalt im Greenwood Park begonnen werden. Die Herstellungskosten belaufen sich auf etwa \$5,000.
Der Hotelier Anthony D. Carey von Atlantic, Ia., welcher dort \$20,000 gestohlen haben soll, wurde auf Veranlassung der dortigen Polizei Montag hier verhaftet.
Der 1427 High Str. wohnende C. L. Trego wurde am Montag in Haft genommen, weil er in Westwood, Mont. \$1,200 unterschlagen haben soll. Er beteuert unschuldig zu sein.
Sechzehn Personen wurden am Montag wegen Trunkenheit bestraft. Man sollte annehmen, die Leute hätten sich jetzt schon an die Trunkenheit gewöhnt und das Trinken osagegeben.
Montag früh vernichtete ein Schandfeuer die Stallungen von S. E. Chase & Co., Cde 6, und Grant Ave. Mehr Pferde kamen in den Flammen um. Der Verlust wird auf \$5,000 berechnet.
Wasshüt behauptet, daß Vorgehen der Kurien in Indien sei denn doch etwas ganz anders als das der Engländer in Irland. Stimmt auffallend!
Italien bedauert Deutschland der Vertragsverletzung. Qui. Das ist die „rechte Höhe".

Ein König und ein Held!

Wir lesen in einem Blatte, das bis jetzt lieber „God save the King" als „Hail Columbia" lang, folgendes: „Capt. King ist der Held es Tages in Baltimore. Hier wenigstens kennt man keine Neutralität mehr. — Die hier im Kontent versammelten Elts haben den bescheidenen Führer der „Deutschland" zum Mitglied ihrer Posten-Loge gemacht; Frauen drängten sich an ihn heran, ihm die Hand zu drücken. Die Kapelle spielte „Die Wacht am Rhein". Capt. King erhob sich, und alle anwesenden Amerikaner blieben ehrerbietig stehen, solange die Deutsche Nationalhymne erkante".
Es ist lange her, daß man die „Wacht am Rhein" oder „Deutschland über alles" hier mitsingen durften, ohne in den Verdacht zu kommen gegen Woodrow Wilsons Neutralitäts-Politik zu verstößen, ein „Kaiserling" zu sein oder gar ein „Hyphen". Es ist länger her, daß Amerikaner öffentlich, ehrerbietig sich erhoben, wenn die Nationalhymne gespielt wurde. Amerikanische Staatsmänner, Hofenkollektoren, woub-be Gelehrte, fanden nichts Anstößiges daran, anständig mitsingen: „God save the King". Aber die „Wacht am Rhein"? Es bedurfte deutscher Seehelden, eines deutschen Unternehmers, das, weil es auf dem Meere spielt, die Amerikaner verstehen, um der „Wacht am Rhein" hierzulande einmal wieder Anerkennung zu verschaffen.
„A wonderful people, these Germans" — das ist der allgemeine Wahrpruch heute. Ein König und ein Held hat ihn möglich gemacht. Der Sieg hat tiefere Eindrücke hier gemacht, als alle Feste, die deutsche Feldtraine eingenommen.

Post nach Deutschland und Oesterreich!

Die Abfahrzeit der nächsten von New York aus nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn Postwagen mitnehmenden Dampfer ist:
Donnerstag, 20. Juli. — Hellig Olab, nach Kopenhagen.
Mittwoch, 26. Juli. — Frederik der Achte, nach Kopenhagen.
Donnerstag, 8. August. — United States nach Kopenhagen.
Samstag, 5. August. — Bergensfjord, nach Bergen.
Es ist notwendig, den Namen des betr. Dampfers groß und deutlich auf dem Briefumschlag zu vermerken. Jeder Brief sollte dezent markiert werden, da er sonst vielleicht auf neutralen Dampfern befördert wird.
England verschärft die Blockade um Deutschland, was aber die „Deutschland" nicht genieret.

Millard Hotel
2. West 17th St., New York
200 Zimmer — von \$1 pro Tag an.
Bringen Sie Ihre Familie.

THE OLD RELIABLE
Metz Beer
W. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222, OMAHA, NEB.

Nur für kurze Zeit!

Wir geben einen Quishein mit jeder bei uns gekauften Kiste „Stars and Stripes" Bier, ebenso für Aufträge von Schnähpen und Wein.
Samtelt fr. Sie sind wertvoll.
Wenn Sie 5 Wercoupons oder 4 Woupons von Wein oder Schnähpe haben, schicken Sie dieselben mit \$2.98 an uns, worauf wir Ihnen ein feines Tafelset, „1776 Ye Colonial Dins Dinner Set", wert \$10, vollkommener kostenfrei zusenden werden. Diese Waren sind garantiert.
Willow Springs Brewing Co.
„Stars & Stripes"
2 Dugend große Flaschen \$5.50
2 Dugend kleine Flaschen \$3.50
Rabatt von \$1.20 per Kiste für retournierte leere Flaschen.
Dier Qt. Old Sautenelle Whiskey \$3.25
Gepreß im Voraus bezahlt.

Henry Pollack's Liquor House
122-24 Nord 15. Straße.
Omaha, Nebraska.

Der bevorzugte Zug nach ST. PAUL und MINNEAPOLIS

ift der Great Western — Abfahrt 8.30 abends von Omaha, weil er in St. Paul zuerst ankommt um 7.30 früh und in Minneapolis um 8.05 früh. Durchweg elektrisch beleuchtet. Schlafwagen, Buffet-Kabine, Gepäckwagen und Coaches ohne Wechsel von Omaha nach St. Paul - Minneapolis. Der Western-Tagzug verläßt Omaha 7.40 früh und trifft in St. Paul 7.45 abends und in Minneapolis 8.20 abends ein. Benutzen Sie Ihr Telefon!
City Ticket-Office,
1522 Farnam Str.
— Tel. Douglas 260. —

Chicago
Great Western

„Sicherheit zuerst"



Der Taxi-Mann
SMITH TAXI CO.
Tel. Douglas 580
Halteplatz: King Joy Cafe
Office: 1417 Farnam Str.

HOME BUILDERS
17th and Douglas Sts., Omaha
AN OPEN BOOK
7% PAID ON SHARES

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.